



Lübeck, Januar 2023

# ENTWURF: Eckpunkte für gute und inklusive Beteiligung zur Digitalisierung in Lübeck

## Warum brauchen wir Eckpunkte für gute und inklusive Beteiligung?

Die Digitalisierung unserer Stadt soll die Lebensqualität für die Stadtgesellschaft erhöhen und einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen ermöglichen. Die Menschen in Lübeck sollen an der Weiterentwicklung der Digitalen Strategie und an unseren Smart-City-Projekten teilhaben. Wir möchten das wertvolle Wissen der Menschen nutzen, vielfältige Sichtweisen einbeziehen, einen nachhaltigen Nutzen sicherstellen, mögliche Kontroversen erkennen und gemeinsam Lösungen erarbeiten und umsetzen.

Wir möchten möglichst vielen Menschen die Teilhabe ermöglichen. Inklusive Beteiligungsformate berücksichtigen die Bedürfnisse aller Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung, Religion, familiären und beruflichen Rahmenbedingungen oder sonstigen individuellen Eigenschaften und Lebenssituationen.

Das Papier richtet sich an alle, die Beteiligung in Smart City- und Digitalisierungsprojekten planen und durchführen. Es richtet sich außerdem an Menschen, die sich in Projekten engagieren und beteiligen<sup>1</sup>. Die Eckpunkte für gute und inklusive Beteiligung können auch für andere Bereiche der Stadt genutzt werden. Ergänzend zum Eckpunktepapier werden geeignete Beteiligungsformate und -maßnahmen zur Verfügung gestellt (verfügbar ab Frühjahr 2023).

## Auf welcher Basis wurden die Eckpunkte erarbeitet?

Die Eckpunkte für gute und inklusive Beteiligung in Lübeck basieren auf bestehenden Leitlinien für gute Beteiligung<sup>2</sup> und einem Workshop mit Beschäftigten der Hansestadt Lübeck<sup>3</sup>. Der Entwurf der Eckpunkte wurde im Beirat „Lübeck digital“ vorgestellt und diskutiert sowie im Intranet der Hansestadt Lübeck vorgestellt. Die daraufhin eingegangenen Hinweise wurden bei der Weiterentwicklung des Papiers berücksichtigt. Außerdem wurden das Papier und mögliche Beteiligungsformate in einem Workshop mit Frauen im Familienzentrum Buntekuh diskutiert<sup>4</sup>.

---

<sup>1</sup> Es ist geplant, das Papier auch in leichter Sprache zur Verfügung zu stellen.

<sup>2</sup> Wir nutzen die Leitlinien für gute Beteiligung des Bundesministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, abrufbar unter: [https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/buergerbeteiligung/leitlinien\\_buergerbeteiligung\\_bmu\\_bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/buergerbeteiligung/leitlinien_buergerbeteiligung_bmu_bf.pdf)

<sup>3</sup> Der Workshop hat im August 2021 stattgefunden. Dabei ging es um Chancen, Herausforderungen, die Gestaltung von guten Beteiligungsangeboten und Perspektiven der Beteiligung Lübeck.

<sup>4</sup> Der Workshop im Familienzentrum fand im November 2022 statt. Ein weiterer Workshop mit jungen Erwachsenen fand im Rahmen der „Vernetzbar“ am 16. Januar 2023 geplant. Die Ergebnisse werden ergänzt.

## Grundlagen für gute Beteiligung

**Klare Ziel- und Rahmensetzung:** Beteiligungsangebote müssen eine klare Zielstellung verfolgen. Bevor Menschen zur Beteiligung eingeladen werden, muss definiert werden, zu welchem Zweck und wie sie sich einbringen können. Außerdem wird festgelegt, wie die Ergebnisse genutzt werden. Die folgenden Fragen helfen dabei, einen geeigneten und transparenten Rahmen zu setzen:

1. Wer ist für das Beteiligungsverfahren verantwortlich?
2. Worüber kann diskutiert und entschieden werden? Wo liegen Grenzen?
3. Wie werden die Ergebnisse verwendet?
4. Wie soll das Beteiligungsverfahren ablaufen?
5. Welche Mittel und Kompetenzen stehen zur Verfügung?

**Gute Werkzeuge:** Die genaue Gestaltung des Verfahrens bildet den Kern des Beteiligungsangebots. Es gibt sehr viele verschiedene Formate, die auch kombinierbar sind. Zum Beispiel kann ein Verfahren mit Versammlungen vor Ort beginnen, deren Ergebnisse dann in Online-Foren diskutieren werden können. Folgende Fragen helfen bei der Auswahl geeigneter Werkzeuge:

1. Wen müssen wir einbeziehen (Fachbereiche der Stadt oder auch Unternehmen, Verbände und andere Organisationen)?
2. Wie, wann und wo sprechen wir die Menschen aus der Stadt an? Welche Kanäle nutzen wir? Wie laden wir die Menschen ein? Wie unterscheiden wir zwischen Stadtgesellschaft und Besucher:innen?
3. Wie können wir möglichst viele Menschen erreichen und zum Mitmachen motivieren? Welche Multiplikator:innen können wir einbinden?
4. Welche Formate (zum Beispiel Nachbarschaftstreffen oder Online-Angebote) sind geeignet?

**Gute Zusammenarbeit:** Beteiligung muss fair sein. Es muss jederzeit klar sein, welche Gestaltungsspielräume bestehen, welche Regeln für die Beteiligung gelten und wie die nächsten Schritte aussehen. Wir begrüßen ausdrücklich Engagement und Teilhabe in vielfältigen Formen – auch außerhalb der Beteiligungsangebote der Stadt.

1. Worüber möchten die Menschen diskutieren und entscheiden? Ist das möglich?
2. Wer leitet die Diskussionen und achtet auf die Regeln der Zusammenarbeit?
3. Wie halten wir den Kontakt zu den Menschen während des Beteiligungsverfahrens?
4. Welche Informationen und Unterstützung brauchen die Menschen im Beteiligungsverfahren?

5. Wie informieren wir die Öffentlichkeit neutral und medienwirksam?

**Guter Umgang mit den Ergebnissen und Bewertung des Verfahrens:** Wie die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens genutzt werden sollen, muss schon in der Planung bedacht werden. Für die Menschen, die sich in Beteiligungsverfahren engagieren, ist es wichtig, über den Ausgang des Verfahrens informiert zu werden. Das Verfahren sollte außerdem insgesamt evaluiert werden, um nachfolgende Beteiligungsangebote noch besser gestalten zu können.

1. Wie dokumentieren wir Verfahrensschritte und Ergebnisse?
2. Wie nutzen wir die Ergebnisse und wie informieren wir darüber?
3. Wie machen wir die Wirkungen der Beteiligung sichtbar?
4. Wie bewerten wir die erzielten Ergebnisse und das Verfahren?
5. Wie können die Beteiligten bei der Umsetzung der Lösung eingebunden werden?
6. Wie motivieren wir die Menschen dazu, sich über das Beteiligungsangebot hinaus einzubringen?

## Herausforderungen im Themenfeld Digitalisierung und Smart City

Das Themenfeld Digitalisierung und Smart City bringt für Beteiligungsverfahren besondere Herausforderungen mit sich. Beteiligungsangebote ziehen häufig Technologiebegeisterte und Expert:innen an, die umfassendes Vorwissen in der Digitalisierung mitbringen. Menschen ohne solches Vorwissen kann es schwerfallen, sich einzubringen. Die Hansestadt Lübeck hat es sich zum Ziel gesetzt, allen Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen und gestaltet daher inklusive Beteiligungsformate. Dieses Ziel wird unter anderem im Projekt Social Smart City verfolgt.

## Eckpunkte für gute Beteiligung in Lübeck im Überblick

Gute Beteiligung in Lübeck basiert auf folgenden Eckpunkten:

1. Konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Menschen, nicht an Technologien – die Menschen im Mittelpunkt
2. Konsequente Umsetzung der Grundlagen für gute Beteiligung (klare Ziel- und Rahmensetzung, gute Werkzeuge, gute Zusammenarbeit, guter Umgang mit den Ergebnissen und Bewertung des Verfahrens)
3. Inklusive Konzeption und Durchführung von Beteiligungsformaten – auch in geschützten Beteiligungsphasen mit festgelegter Zielgruppe in gewohntem Umfeld, zum Beispiel durch aufsuchende Beteiligung

Inklusive Beteiligungsformate berücksichtigen die Bedürfnisse aller Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung, Religion, familiären und beruflichen Rahmenbedingungen oder sonstigen individuellen Eigenschaften und Lebenssituationen. Die Menschen der Hansestadt Lübeck sollen möglichst barrierearm, gleichberechtigt und selbstbestimmt teilhaben können.

---

Um dieses Ziel zu erreichen, werden digitale Angebote und Angebote vor Ort kombiniert. Beteiligung muss auch mit geringem Aufwand möglich sein, also auch in begrenzter Zeit und möglichst ohne Kosten (zum Beispiel für technische Ausstattung oder die Anfahrt zu Veranstaltungsorten). Informationen und Inhalte müssen so aufbereitet werden, dass sie leicht erfassbar und nachvollziehbar sind. Dafür werden möglichst auch mehrsprachige Angebote und Angebote in leichter Sprache bereitgestellt.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen, werden bestehende Strukturen und Netzwerke genutzt. Ein gewohntes Umfeld, zum Beispiel in Familienzentren, Schulen und Einrichtungen für Senior:innen senkt Eintrittshürden. Bei Bedarf werden geschützte Beteiligungsphasen eingerichtet, die es Menschen ohne Vorerfahrungen in den Themen Digitalisierung und Smart City erleichtert, sich zu informieren und teilzuhaben. Dabei werden ausschließlich spezifische Zielgruppen adressiert, um besser auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe eingehen zu können.